

Ausschluss von Nibisch abgelehnt

Born – Zumindest einen Etappensieg haben die Gemeindevertreterin Nicola Nibisch (Linke) und Bürgermeister Gerd Scharmburg (Bürger für Born) vor dem Verwaltungsgericht Greifswald eingefahren. Drei Richter lehnten den Antrag von Albrecht Kiefer (Borner Alternative) und Klaus-Dieter Holtz (CDU) ab, Nibisch die weitere Mitarbeit in der Gemeindevertretung zu untersagen. Die Richter messen dem Antrag keine Erfolgsaussichten bei, außerdem hätten die Antragsteller keinen Anordnungsanspruch. Kiefer und Holtz hatten den Ausschluss der Gemeindevertreterin gefordert, weil sie Angestellte der Kommune sei. Dieses hatte jedoch im Vorfeld die Kommunalaufsicht anders gesehen. Die Verwaltungsrichter teilen die Einschätzung. Albrecht Kiefer kündigte noch gestern an, Beschwerde einlegen zu wollen. „Insbesondere ist festzustellen, dass überhaupt keine Prüfung der Unvereinbarkeit von Amt und Mandat seitens des Gerichtes vorgenommen wurde“. Die Ablehnung des Antrags sei allein aus verfahrenstechnischen Gründen erfolgt. tri

Abgestimmt wird noch einmal

Born – Sämtliche während des öffentlichen Teils der Sitzung der Gemeindevertreter am Montag gefassten Beschlüsse müssen noch bestätigt werden. Das geschieht am Freitag im Amt Darß/Fischland. Um 13 Uhr beginnt dort eine Sondersitzung des Gremiums. Grund ist eine fehlerhafte Veröffentlichung der Einladung zu der Zusammenkunft am Montag. Ein Bürger hatte sich an die Kommunalufsicht gewandt und moniert, dass die Sitzung nicht wie festgelegt auch im Internet angekündigt worden sei. Damit die Abstimmungen aus diesem Grund nicht angefochten werden können, findet die Sondersitzung statt. Aufgrund der Dringlichkeit bestand Bürgermeister Gerd Scharmburg aber auf eine Beschlussfassung am Montag. Für die Kita-Sanierung zähle jeder Tag. tri

Zweifler zetteln zermürbenden Zwist um Kreditabsicherung an

Gemeindevertreter verstricken sich in grundsätzlicher Auseinandersetzung um die Arbeitsweise des Bürgermeisters.

Von Timo Richter

Born – Dass die Kindertagesstätte in Born dringend saniert werden muss – das war am Montagabend das Einzige, worüber in Reihen der Gemeindevertreter Einigkeit herrschte. Wie das geschehen soll, darüber gingen die Vorstellungen weit auseinander. Nach reichlich Gezänk stimmte eine breite Mehrheit für ein laut Bürgermeister Gerd Scharmburg „unorthodoxes“ Vorgehen.

Für den Umbau des Gebäudes soll die Einrichtung in das Sommertheater umziehen. Das soll schon zum April erfolgen. Dort müssen allerdings erst noch die Voraussetzungen – etwa der Einbau kindgerechter Sanitäranlagen – geschaffen werden, um überhaupt eine Betriebserlaubnis für die Bauzeit zu erhalten. Das ist Scharmburg zufolge deutlich günstiger als für die Übergangszeit Container aufzustellen. Veranstaltungen im Sommertheater werden dann in der Fischerkirche, der Freilichtbühne und in

der Darßer Arche in Wieck stattfinden. Die in der einstigen Schule trainierenden Judosportler können ins Bornqua ausweichen.

Das millionenschwere Vorhaben war im Wesentlichen Auslöser für die Dringlichkeitssitzung. Bis Mitte November muss das Projekt abgerechnet sein, nur dann kann die Kommune einen guten Batzen Fördergeld einstreichen. Den Eigenanteil von maximal 600 000 Euro – ei-

„Es ist eine erpresserische Politik, den Holm mit der Kita zu verbinden.“

Antje Hückstädt,
Borner Alternative

ne konkrete Schätzung der Baukosten liegt noch nicht vor – will die Gemeinde über einen Kredit finanzieren. Ein bestätigter Haushalt für das laufende Jahr existiert aber noch gar nicht.

Ein bisschen wie mit der Brechstange trieb der Bürgermeister das Vorhaben voran. Umso mehr ärgerte er sich über Gegenwind aus Reihen der Opposition. Klaus-Dieter Holtz (CDU), Antje Hückstädt und Albrecht Kiefer (beide Borner Alternative) hatten sich an die Kommunalufsicht gewandt. Sie werfen in dem der OZ vorliegenden Schreiben dem Bürgermeister unredli-

Tempo ist gefragt

999 243 Euro hat die Kommune für die Sanierung der Kindertagesstätte in den noch nicht beschlossenen Haushalt für dieses Jahr eingestellt. Die Hälfte der Summe wird gefördert, wenn das Vorhaben bis Mitte November dieses Jahres abgerechnet wird. Die Fördersumme verringert sich, wenn die Kommune den Kreisanteil von 20 Prozent übernehmen muss.

ches Handeln vor. Die Ablöse des Kredits für die „großzügige Instandsetzung der Borner Kita“ solle aus Einnahmen aus dem Verkauf von Grundstücken auf dem Borner Holm erfolgen. Die Kommune plant auf dem Boddenareal ein Hotel sowie Ferien- und Wohnhäuser. Antje Hückstädt bezeichnete diese Verknüpfung als „erpresserische Politik“. Holtz behauptete, Scharmburg habe bereits im Dezember im Finanzausschuss eine rasche Genehmigung des Kredits in Aussicht gestellt, eben wegen der zu erwartenden Erlöse aus dem Verkauf der gemeindeeigenen Grundstücke

auf dem Holm. Das verwies der Bürgermeister ins Reich der Fabeln, der Kredit für die Kita-Sanierung sei bis heute noch nicht einmal beantragt. Damals sei es wohl um den Kredit für das Museum gegangen.

Dem Kritiker-Trio warf Gerd Scharmburg vor, die Kita-Sanierung durch deren Verhalten grundsätzlich in Frage zu stellen. Aufgrund des desolaten baulichen Zustandes drohe ein Entzug der Betriebserlaubnis. Er jedenfalls sei nicht bereit, die Kita den „obskulen Vorstellungen“ der Kritiker zu opfern. Die Borner Alternative sowie Klaus-Dieter Holtz machten die Sanierung vom Holm abhängig. Die Bebauung des Areals aber wollten genau jene verhindern. Er sei der festen Überzeugung gewesen, dass die Gemeindevertreter die Sanierung der Kindertagesstätte als Zukunftsinvestition für Born betrachteten, sagte Scharmburg. Und: Ursprünglich habe die Kommune Flächen auf dem Holm erworben, um die Entwicklung Borns absichern zu können.

Während der teils tumultartigen Auseinandersetzung beharrten die Streitenden auf ihren jeweiligen Standpunkten.

Umbau des alten Pferdestalls zum Forst- und Jagdmuseum bestätigt

Born – Den Umbau des einstigen Pferdestalls auf dem Gelände der früheren Oberförsterei zum Forst- und Jagdmuseum kann die Kommune mit einem Kredit in Höhe von 600 000 Euro finanzieren. Doch nun muss das Geld aufgenommen werden, damit keine zusätzlichen Kosten entstehen. Die Bestätigung des längst beschlossenen Vorhabens sowie die Festlegung auf einen der bereits diskutierten Baupläne führte am Montagabend aber erneut zu Debatten, ob das Museum nicht doch besser im Hauptgebäude des Areals untergebracht wer-

den könnte. Antje Hückstädt (Borner Alternative) forderte die Unterbringung des Museums mit sämtlichen Teilbereichen in dem Objekt. Sie bemängelte die kurzfristig anberaumte Beschlussfassung – ein für die Kommune so wichtiges Projekt hätte mehr Zeit bedurft.

Bürgermeister Gerd Scharmburg (Bürger für Born) verwies auf die vorangegangenen Beschlüsse, wonach sich Teile des Museums, etwa Büro- oder Depoträume auch im Haupthaus befinden könnten. Bei zwei Enthaltungen ging der Beschluss schließlich durch. tri

Vertrauensverlust vor der Wahl

OZ-Redakteur Timo Richter fürchtet eine Zunahme der Politikverdrossenheit.



Regelmäßige Verstöße gegen die Kommunalverfassung, undemokratisches Verhalten – seit Längerem reibt sich die Opposition in der Borner Gemeindevertretung an Bürgermeister Gerd Scharmburg auf. Der nimmt das hintergründige Taktieren seiner Widersacher nicht länger auf die leichte Schulter und grätscht schon mal in deren vermeintliche Parade.

Zur Aufarbeitung angeblicher Verfehlungen trägt eine öffentliche Auseinandersetzung in der am Montag gezeigten Manier aber nicht bei. Textpassagen vor Jahren verfasster Briefe vorzutragen, Antworten des verbal deftig austeilenden Bürgermeisters zu negieren, hilft nicht weiter. So wird keine sachliche Auseinandersetzung zum Wohle der Kommune geführt. Dafür sind die Gemeindevertreter allesamt einmal angetreten. So wird allein das Vertrauen in die politische Willensbildung nachhaltig mit Füßen getreten – kurz vor den Kommunalwahlen ein Unding.